

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3.30, monatlich Rs. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
 Dzielna (Bahn) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Pettzeile oder deren Raum, im Inzeratenteil 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Wir machen hierdurch ergebenst bekannt, daß unser
 Verkauflocal nach erfolgtem Umbau sich wieder:

Petrifauerstraße № 44,
 befindet.

Hochachtungsvoll
 Aktien-Gesellschaft der Warschauer Teppichfabrik.
 Vertreter: A. Marcus und L. Grünfeld.

Corset-Fabrik

Aux quatre Saisons

Warschau, Wierzbowa 6,

Bestellungen für die Provinz werden im Laufe von 2 Tagen per Nachnahme zum Versandt gebracht.

Dentipurine,

Präpar. v. Dr. Koschneki,
 allerbestes Desinfections- und Reinigungs-Mittel zur Pflege der Zähne.

Macht die Zähne schneeweiß!

Zu haben bei M. Rosenblum & Co., Droguen-Handlung, Włocławska Nr. 78, Telephon 436

Warschauer chemische Wäscherei, Färberei und künstliche Stopferei

WŁADYSŁAWA PIETKI

unter der Firma

„HELENA“.

Lodz, Petrifauer-Straße № 111, Telephon № 851.

Uebernimmt das Reinigen und Waschen der Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Gardi-
 nen, Portièren, Teppiche, Möbel u. s. w., sowie auch das Dekatieren von div. Stoffen zu ermäßigten
 Preisen.

Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst u. schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden

Die Conditorei von J. Szmagier

Petrifauer-Straße 28

empfehl dem geehrten Publikum ihre beiden Filialen und Milchgeschäfte in den Gärten: in der Siegelstr.
 neben der Reichsbank unter der Firma SIELANKA und im Garten des Commis-Bereins, wo saure und
 süße Milch, Schmand, Kaffee, Thee, Chocolade, verschiedene Kuchen, Buttergebäck, Brod, Semmeln, gefüllte
 Eier, Gelees, Eierspeisen, Sodawasser, Limonade, Orangeade, Eisclasse, Eis etc. etc. verabreicht werden.

Im Garten des Commis-Bereins finden jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
 um 7 Uhr Abends Concerte statt, unter Leitung des Kapellmeisters Chodkowski.
 In „Sielanka“ finden täglich Concerte des polnischen Quartetts statt.

Amateure der vorzüglichen Papierossen

10 Stück 6 Kop. „KOMETA“, 10 Stück 6 Kop

werden anlässlich der massenhaften elenden Nachahmungen mit täuschend ähnlichen Etiketten, ersucht, ihr Augenmerk auf die Firma der Fabrik

W. J. ASMOŁOW & Co. zu richten.

R. Freisman, (Apothek M. Spoforny)

empfehl:

KUR-KEFIR.

Allernuestes Nahrungs- und Kräftigungs-Mittel.

Telephon Nr. 190.

Telephon Nr. 190.

Die Tabak-Niederlage

St. Młynarski

Lodz, Petrifauer-Straße 13,
 empfiehlt eine größte Auswahl: Tabak, Cigarren und Papierossen aus den renomirtesten inländischen
 Fabriken.

Das JAROSLAWER MAGAZIN

befindet sich jetzt Petrifauer-Straße Nr. 19,
 vis-a-vis Slinger.

In der Heilanstalt für Zahn- und Mundkrankheiten, Petrifauerstr. Nr. 31
 Haus Berger, werden

Künstliche Zähne

in Kautschuk, Gold und ohne Gaumen eingesetzt.

Lei-

chtes Sommerrocke v. Rbl. 3.50, Havelocks v. Rbl.
 7.50 bis 14.—, Herrenanzüge v. 12.50 bis 28.—,
 Roverkostüme à 10.35, weisse Westen à 3 Rbl.,
 einzelne Bekleider von Rbl. 4 bis 8.
 Schüler-Anzüge für sämtliche Lehranstalten
 von Rbl. 5 bis 11, Knabenanzüge von Rbl. 4.—
 bis 8.75, Knabenwaschansätze aus Prima-Leinwand von
 Rbl. 3.75 bis 5.75, Knabenmäntel von Rbl. 5.—
 bis 6.50.

Umtausch jederzeit gestattet.
 Für Mass-Bestellungen specielles feines Stofflager.
 Herren- und Knaben-Kleiderhaus
Emil Schmechel,
 Lodz, Petrifauer-Strasse Nr. 98.

Vom Ministerium des Innern befristet
Institut
 für Schwed. Heil- u. pädagogische
Gymnastik

Wanda Pientkowska,

Poludniowastr. 11, Hans Abel,
 unter der Leitung der Spezialistin für Gymnastik und
 Massage, einer Schwed. u. unter der Verwaltung
 eines Arztes.
 Rückgratsabweichungen, Krämpfe, Neuralgien, Magen-
 krankheiten, Rheumalismus und andere Gelenkrankheiten
 werden in dem Institute mit Heilgymnastik und Massage
 behandelt. Behandlungen können sowohl im Institute wie
 in der Stadt gegeben werden.
 Pädagogische, schwedische Gymnastik für Damen und
 Kinder von 6 Jahren.

Zahnarzt

R. RITT.

wohnt jetzt auf der Petrifauerstr. 83 vis-a-vis Petersilge's Neubau.

Chemisch-bakteriologisches-Laboratorium

Dr. St. Serkowski

Petrifauer Str. 120
 Untersuchungen für ärztliche Zwecke (Harn-,
 Sputum-, Frauenmilch-Analysen etc.)
 Hygienische Untersuchungen von Wasser, Eis,
 Luft, Mineralwässer, Bier, Nahrungs- und Gemiß-
 mittel (Butter, Milch, Schmalz u. s. w.) Unter-
 suchungen von Seife, Kerzen, Tapeten, gefärbten
 Stoffen sowie von anderen täglichen Gebrauchs-
 gegenständen.

Ohren-, Nasen- und Halsarzt
Dr. med. Rontaler
 ist zurückgekehrt.

Zahn-Arzt

B. von Brzozowski,
 in Rußland und Deutschland approbirt, Absolvent
 der „Berliner Universität“, wohnt jetzt Petrifauer-
 Straße 38, im Hause des Herrn Tenenbaum,
 unweit der Apotheke des Herrn Müller.

Dr. Wincenty Gajewicz

choroby WEWNĘTRZNE I
 DZIECINNE.
 Nowy Rynek № 5, dom p. Łuby.

Dr. A. Groszlik

Spezialarzt für
 Haut-, venerische und Geschlechtskrank-
 heiten
 Cegielnianstrasse Nr. 23 (Ecke Zachodniast.)
 8—11 morgens; 5—8 abends; Damen 3—4.

Künstliche Zähne

mit und ohne Gaumen, Kambirten kanter Zähne
 im Zahnärztlichen Kabinett
 von

M. L. Aronsohn,

Petrifauer-Straße Nr. 101, vis-a-vis Heinzel.

Dr. A. Sotowieczyk

Spezialarzt für
 Kinder- und Innere Krankheiten
 Petrifauer Straße Nr. 115
 1. Etage.
 Sprechstunden 9—10 früh u. 3—5 Nachmittags!

Dr. S. Krakowski,

Spezialarzt
 für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,
 empfängt täglich von 9½—11 Vormittags und
 4—7 Uhr Nachmittags.
 Petrifauer-Straße 123, Haus Wojdylawski.

Dr. U. Goldblatt

Augenarzt am
 Blinden-Curatorium d. Kaiserin Maria
 Unentgeltlicher Empfang von Augenkranken täglich
 von 8—11 Uhr Morgens. Privatsprechstunden von
 11—1 und 4—6 Uhr.
 Petrifauer-Straße 17.

Łódzki Muzykalny Klub

Donnerstag, den 27. ds. Mts. um 8 1/2 Uhr Abends:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

- 1) Wahl eines Comiteemitglieds.
- 2) Ballotage der Candidaten.

Bahn-Arzt

E. Lebedinska

Blombiren, künstliche Zähne.

Vom 1. Juli l. J. Ecke Petrikauer-Strasse und Meyers-Passage.

Dr. Silberstein

ist verreist.

— Zum Aufenthalt Ihrer Kaiserlichen Majestäten in Bielowesch. Am 20. August a. St. fand nach einem Bericht des „Bapin, Aros.“ in Bielowesch die Einweihung des neuen Gebäudes der Mädchen-Volksschule in Anwesenheit Ihrer Kaiserlichen Majestäten statt. Nachdem Ihre Kaiserlichen Majestäten mit S. K. S. der Großfürstin Olga Nikolajewna um 10 Uhr Morgens sich aus dem Palais nach der an den Park desselben angrenzenden Kirche begeben, begleitet von Ihren Kaiserlichen Hoheiten dem Großfürsten-Thronfolger, den Großfürsten Michael Nikolajewitsch, Wladimir Alexandrowitsch und Nikolai Nikolajewitsch, dem Prinzen Nikolaus von Griechenland und gefolgt vom Minister des Kaiserlichen Hofes und dem Chef der Hauptverwaltung der Apanagen, geruhten Allerhöchstdieselben nach dem Gottesdienste unter Vorantritt einer geistlichen Prozession durch die auf beiden Seiten des Weges Spalier bildenden Volksmassen das neue Schulgebäude zu besuchen. Vom Volksschulendirektor am Eingange empfangen, traten Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin in das Klassenzimmer ein, in welchem die gottesdienstliche Feier der Einweihung des Hauses vor sich ging, welche mit einem Gebet um langes Leben Ihrer Majestäten und des ganzen Kaiserhauses schloß. Während der Besprechung der Räume des neuen Gebäudes mit Weihwasser, geruhten Ihre Majestäten dem Geistlichen zu folgen, worauf der Schuldirektor sechs Schülerinnen heranzuführte, welche Ihrer Majestät der Kaiserin von ihnen ausgeführte Handarbeiten überreichten, wobei eines der Mädchen an Ihre Majestät die Worte richtete: „Mütterchen Kaiserin, nimm von uns diese Arbeiten entgegen, die wir für Dich und die Großfürstinnen angefertigt haben.“ Ihre Majestät geruhte die Sachen gnädig anzunehmen und die Mädchen zum Handfuß zuzulassen. Sodann geruhte Ihre Majestät die Kaiserin die im Klassenzimmer ausgelegten übrigen Handarbeiten der Schülerinnen in Augenschein zu nehmen, wobei die Ehrenrätin der Schule A. A. Kolokolzew die Erklärungen gab. Während dessen befragte S. Majestät der Kaiserin den Direktor über den Handarbeitsunterricht in der Schule, wobei dieser das Glück hatte, Sr. Majestät zu berichten, daß die Schule auf der Anstellung in Nischni Nowgorod durch ein Diplom für Handarbeiten ausgezeichnet worden. Des Weiteren geruhte S. Majestät der Kaiserin Seine Aufmerksamkeit den Knaben zuzuwenden, die bei der Einweihungsfeier gelungen hatten, und sich zu erkundigen, woher die Knaben wären. Auf den Bericht des Direktors, daß es Schüler der Volksschule seien, die am Chorgesänge in der Kirche teilnehmen, geruhte S. Majestät deren Gesang zu loben und dem Chor-Direzenten, dem Beamten der Bielowescher Apanagen-Verwaltung S. K. Kutorga für den guten Gesang zu danken. Nachdem S. Majestät dann auch die Handarbeiten der Schülerinnen in Augenschein genommen, geruhten Ihre Kaiserlichen Majestäten unter der in erhebender Weise von den Schülern und Schülerinnen gesungenen Volkshymne die Schule zu verlassen.

Aus der russischen Presse.

— Die chinesische Politik Deutschlands und Englands. Die „Hosozra“ geben zu, daß die chinesische Frage immer noch in trüber Dämmerung daliegt, glauben aber dennoch schon jetzt annehmen zu können, daß die russische Politik auf die Unterstützung Frankreichs, der Vereinigten Staaten und Japans rechnen könne. Ueber die Handlungsweise Deutschlands und Englands, welche gleich Italien und Oesterreich für besser gehalten, mit dem Abmarsch ihrer Truppen zu zögern, schreibt das Blatt:

„Für Deutschland erscheint eine derartige Politik völlig zweckgemäß, da der deutsche Gesandte erwordet worden ist und dieses Verbrechen Vergeltung erfordert. England befindet sich aber in einer anderen Situation, und wenn die englischen Blätter schwadronierend erklären, die Ehre Englands verlange es, daß dessen Truppen in Peking bleiben, um die britischen Interessen zu wahren, so liegt in der That ein solches Bedürfnis nicht vor. England läßt seine Truppen in Peking, weil Deutschland es thut; die englische Politik ist zu argwöhnisch, um hinter der deutschen zurückzubleiben. Die Ehre Großbritanniens kommt hier nicht in Frage.“

Was Italien und Oesterreich-Ungarn betrifft, so ist von ihnen gar nicht zu reden, da sie während der ganzen Krise nur eine Rolle zweiten Ranges gespielt haben.

Wie dem auch sei, diesmal hat sich der Dreibund im fernsten Osten so gestellt, daß seine Handlungsweise mit der Politik Russlands auseinandergeht. Das ist natürlich zu bedauern, und zwar um so mehr, als Russland, Frankreich und Deutschland im Jahre 1895 in derselben chinesischen Frage solidarisch vorgegangen. Das Bedauern ist aber in solchem Maße völlig nutzlos, und es ist am besten, sich mit der Frage zu beschäftigen, welche Vortheile Deutschland und England davon haben werden, wenn ihre Truppen in Peking bleiben.“

Es sei schwer anzunehmen, daß Graf Waldsee nach seinem Eintreffen in China die kriegerische Stimmung fortsetzen werde, besonders wenn Russland, die Vereinigten Staaten, Frankreich und Japan die Friedensunterhandlungen begännen.

„Wenn England und Deutschland die Absicht haben, ihre Truppen in Peking zu lassen, so geben sie damit zu verstehen, daß sie der chinesischen Regierung ihre eigenen Bedingungen stellen wollen. Sind die übrigen Mächte in einem solchen Falle verpflichtet, so lange zu warten, bis es England und Deutschland gefällig sein wird, ihr Programm auszuführen? Russland und die anderen Mächte, welche bereit sind, ihre Truppen aus Peking zurückzuziehen, wollen den übrigen Mächten nicht hinderlich sein, von der chinesischen Regierung die einen oder anderen Vortheile zu erlangen. Zudem aber Russland und die mit ihm solidarischen Mächte die übrigen nicht hindern, sind sie nicht verpflichtet, die eigenen Interessen zu vergeßten. Sie haben dem von ihnen aufgestellten politischen Programm gemäß ihre Pflicht bis zu Ende erfüllt, und das ist genug. Tugend welcher selbstthätiger Regierungen kann man sie nicht beschuldigen. Der Friedensschluß erscheint ihnen im Interesse ihrer Völker als dringend notwendig, und sie sind durchaus nicht verpflichtet, sich wegen der ehrgeizigen Pläne Deutschlands und Englands zu ruinieren.“

Selbst wenn es sich ereignete, daß Russland mit seiner Meinung allein bliebe, so hat es doch immer das volle Recht des freien Handelns, da es Alles gethan hat, was es konnte, um das Ziel zu erreichen, welches sich die Verbündeten gesteckt hatten.“

Während die „Hosozra“ zu Beginn dieses Artikels anerkennen, daß Deutschlands Politik durch ein berechtigtes Verlangen nach Vergeltung erklärt werden könne, geht die „Hosozra“ auf die Ursache der deutschen Politik gar nicht ein, sondern fragt nur darnach, welche Entschädigung Deutschland verlangen werde und giebt die Erklärung ab, daß rein wirtschaftliche Forderungen Deutschlands keinen Zwist veranlassen würden.

„Es giebt“, meint die „Hos. Bp.“, verschiedene Ansichten darüber, auf welche Weise eine glückliche Entscheidung der chinesischen Frage herbeigeführt werden könne, in Einem aber stimmen Alle überein: die Eintracht zwischen den Mächten muß gewahrt werden. Unsere Regierung hat die Wahrung dieser Eintracht als das Grundprinzip anerkannt, welches man in den chinesischen Angelegenheiten zur Richtschnur nehmen muß.“

Die Wahrung der Eintracht hängt aber zum großen Theil von den Zwecken ab, welche die Mächte verfolgen. Stehen diese Zwecke in einem schroffen Widerspruch zu einander, so wird die Aufrechterhaltung der Eintracht sehr schwierig, wenn nicht gar unmöglich. Was in Deutschland gesprochen und geschrieben wurde, als dieser Staat seine Streitkräfte nach China schickte, ließ annehmen, daß gerade die deutsche Regierung nach einer Ausnahmestellung in China strebe.

Die wahren Absichten Deutschlands beginnen

jedoch jetzt ans Licht zu treten. Die „Kölnische Zeitung“ erklärt in einem Artikel, dem man offizöse Bedeutung beimisst, daß Deutschland zur Sühne der Verletzungen des Völkerrechts, welche sich China hat zu Schulden kommen lassen, nur die Stärkung seiner wirtschaftlichen Beziehungen zu China, seines Handels und seiner Schifffahrt beabsichtige, die schon ohnehin im Chinesischen Reich zu einer bedeutenden Entwicklung gelangt sind.

Wenn es sich nur um die Erlangung einiger wirtschaftlicher Vortheile handelt, so kann man sich ruhig der Ueberzeugung hingeben, daß es deswegen zu keinen Meinungsverschiedenheiten zwischen den interessirten Mächten kommen wird. Russland als dem Wächter des Friedens waren nur kriegerische Pläne, der Wunsch, Fahren auf den Trümmern chinesischer Städte aufzuhühen u. s. w., in einem gewissen Grade gefährlich; wenn aber das Alles nur Träumereien waren, so sind wesentliche Widersprüche in den Zwecken Russlands und Deutschlands nicht vorhanden, und in den Einzelheiten kann man immer zu einer freundschaftlichen Vereinbarung gelangen.“

Politische Rundschau.

— Einen scharfen Protest gegen die neuerdings durch die Proclamation des Lord Roberts in Anseht gestellte Art der englischen Kriegsführung gegen die Buren veröffentlicht im Londoner „Morning Leader“ der Professor der Geschichte an der Universität Leyden, Dr. D. J. Blot. Er sagt darin:

„Die Commentare der britischen Presse zu der letzten Proclamation von Lord Roberts in Transvaal legen mir die Pflicht auf, noch einmal als Mensch und als Niederländer meine Stimme gegen die Art und Weise zu erheben, auf welche die britische Regierung und das englische Volk gegen die unglückliche Bevölkerung von holländischer Abkunft handelt. Es gab eine Zeit, wo einer unserer edelsten Männer die Aeußerung gethan hat: „Wenn ich kein Niederländer wäre, möchte ich ein Engländer sein.“ So groß war unsere Achtung und unsere Dankbarkeit für Alles, was England für das geistige und materielle Wohl der Menschheit gethan hat. Würde dieser Mann heute noch leben, so würde dieses Bekenntniß nicht mehr über seine Lippen kommen. Ich will über diesen ungerichten, schändlichen und unseligen Krieg jetzt nichts mehr sagen, wiewohl ich auch darüber sagen könnte, daß ich mit dem britischen Volke tiefes Mitleid habe, weil es seinem sittlichen und dann seinem politischen und wirtschaftlichen Untergange entgegengeht. Dieser Untergang steht zwar nicht unmittelbar bevor, aber er ist ebenso unvermeidlich, wie der Fluch auf die böse That folgt. Was ich jetzt zu sagen habe, bezieht sich auf die schmachvolle Proclamation, die Lord Roberts bei den Nachkommen mit dem Namen des englischen Alba brandmarken, oder, um ein näheres Beispiel zu nehmen, ihn auf eine Stufe mit dem spanischen General Beyer stellen wird, wie er auch in einigen englischen Blättern bereits genannt worden ist, natürlich nur, um ihn zu preisen. Wie ist es möglich, daß ein englischer Feldmarschall, ein englischer General, ein Engländer ein solch verbrecherisches Actenstück unterzeichnen kann, und daß England sich nicht wie ein Mann erhebt, um einen solchen Verrath an der Freiheit, an der Barmherzigkeit und an der Menschlichkeit zu verhindern? Wie ist es möglich, daß es ein Blatt in England giebt, das seine Stimme nicht im Namen der Gerechtigkeit und Freiheit erhebt, um den Anstiftern eines solchen zum Himmel schreienden Verbrechens ein Halt zuzurufen. Aber was sehen unsere verblüfften Augen? Tiefe, schwüle, drückende Stille auf der einen und Billigung, enthusiastische, wahnsinnige Bewunderung auf der anderen Seite! Gegen Erscheinungen dieser Art helfen keine Argumente, es bleibt nur übrig, dagegen im Namen von vielen Millionen innerhalb und außerhalb Europas zu protestiren. Volk von England! betrachte einmal die Dinge, die in Deinem Namen geschehen, die Deinen Namen in alle Ewigkeit besudeln werden. Volk von England, komme zu Dir selbst, kehre zurück zu Deinen gefunden, edlen Prinzipien, denke an Deine Ehre, die Ehre Deiner Kinder, die durch eine abscheuliche spanische Hand nicht besudelt werden darf. Als Beyer auf Cuba das Auftreten Albas in den Niederlanden wiederholte, haben die edelsten und hervorragendsten Geister ihr verdammendes Urtheil über diesen bluttriefenden Haken ausgesprochen. Die Völker von Europa und Amerika verbergen ihr Angesicht vor Scham, weil solch Unerhörtes in diesem Jahrhundert in England möglich ist! Bedenke, daß weder Alba noch Beyer von ihren Gräueltthaten Vortheil gehabt haben, sondern daß sie den Grund zu schmachvollen und verhängnisvollen Niederlagen und zum vollständigen Untergang der spanischen Herrschaft gelegt haben! Mens Tekel! Wir alle wünschen, daß England um seiner selbst willen und im Interesse der menschlichen Kultur vor einem solchen Ende bewahrt bleiben möge, aber unsere Hoffnung sinkt nach dieser Proclamation ungeheuer tief. Möge diese That wieder ungeschehen gemacht werden und ein ehrenvoller Friede folgen, ehrenvoll für England und seinen Gegner, der durch seinen tapferen Widerstand sein Recht auf seine Unabhängigkeit bewiesen hat. Und sollte dieser Friede unmöglich sein, dann ist es besser, zu fallen, als die Flagge durch ein Verbrechen dieser Art zu besudeln.“

— Vom südafrikanischen Kriegsjahre. Der District von Lydenburg war seit langer Zeit als der eigentliche und geschickteste Zufluchtsort der Buren genannt worden, Es hatte auch den Anschein, als wollten die dort

unter Botha stehenden Truppen einen ernstlicheren Widerstand leisten, und als wäre für einen solchen Ausblick auf Erfolg. Inzwischen nachdem der erste zurückgeworfene Angriff des Generals Buller dazu geführt hatte, daß diesem von Lord Roberts beträchtliche Verstärkungen zugesandt wurden, haben die Buren auch hier bisherige Taktik der Vermeidung eines direkten Entscheidungskampfes innegehalten und sind dem erneuten Vorstoße der Engländer ausgewichen. Einer Depesche des Feldmarschalls Roberts zufolge haben die Generale Dundonald und Brockhurst Lydenburg am Donnerstag besetzt. Die Buren gingen theils nordwärts, theils ostwärts, ihre Kanonen und Vorräthe wurden nach Krügerspost — nördlich von Lydenburg — gesandt.

Man darf allerdings gespannt sein, wo die Buren nochmals mit größerer Truppenmacht Stellung zu nehmen gedenken. Nach Osten hin ist nicht mehr viel Raum bis zur portugiesischen Grenze, nach Norden dehnt sich ja noch ein weites Gebiet aus, das aber keinen klimatischen und wirtschaftlichen Verhältnissen nach selbst für die Buren starke Schwierigkeiten des Aufenthalts mit sich bringen dürfte.

Außerdem besagt die Depesche noch: General Hart meldet, daß im Laufe des Kampfes bei Krügerspost vier todtte Buren gefunden wurden, von denen einer nach dem bei ihm vorgefundnen Papiere für den Burenführer Theron gehalten wird. — General Hildyard besetzte Walkerstrom.

Von portugiesischer Seite werden die Vorkehrungen zum Schutze der Grenze gegen Transvaal fortgesetzt. Nach einem Telegramm aus Lourenço Marquez sind hundertsechzig Mann portugiesischer Truppen abgegangen, um die Grenze bei Resjano-Garcia in der Nähe von Koomatipoort zu bewachen.

Die Wirren in China.

Die diplomatische und militärische Action in China selbst ist offenbar im Augenblick zum Stillstand gekommen. Die Pause wird von den Mächten durch Verhandlungen ausgefüllt, die sich in der Hauptsache um die bekannten Vorschläge Russlands betreffen der Räumung Pekings bewegen. Deutschland hat diesen Vorschlägen gegenüber seine abweichende Haltung bereits in aller Klarheit dargestellt, während die übrigen Cabinete noch die Berichte ihrer Gesandten abwarten, was die definitiven Erklärungen verzögert. In Berlin hat man nicht für erforderlich erachtet, weitere diplomatische Unterlagen abzuwarten, da man bereits mit einem festen Programm in die Action getreten war und die gegenwärtige Situation dabei schon in Anschlag gebracht hat. Die Verhandlungen zwischen den beihilgigen Mächten werden in der conciliantesten Form geführt, und es kann nicht genug betont werden, daß, wenn auch über die Wahl der Mittel die Einigkeit noch herbeizuführen ist, über die Solidarität und den Zweck des Vorgehens volle und ungetrühte Einmütigkeit vorhanden ist. Vom militärischen Gesichtspunkte aus hält nicht Deutschland allein, sondern, wie mit Bestimmtheit anzunehmen ist, auch Japan, Nordamerika und England die Fortdauer der Occupation von Peking für eine unausgählbare Maßnahme. Ein Aufgeben der Position erbittert somit ausgeschlossen, und bestimmte Erklärungen nach dieser Richtung dürften schwerlich lange auf sich warten lassen. Was namentlich England betrifft, so ist die Verzögerung seiner definitiven Stellungnahme wohl nur darauf zurückzuführen, daß Lord Salisbury augenblicklich noch in den Vögeln Erholung sucht. Noch in dieser Woche kehrt der Leiter der britischen Politik auf seinen Posten zurück und dann wird die Situation jeder Undeutlichkeit entrückt sein.

Unter allen Umständen ist damit zu rechnen, daß die zu treffenden Dispositionen die freundlichen und herzlichen Beziehungen zwischen allen Mächten nicht beeinträchtigen werden. Diese freundlichen und herzlichen Beziehungen sind namentlich auch zwischen Berlin und Petersburg ungetrübt, wie bisher, vorhanden und die deutsche wie die russische Regierung sind völlig im Einvernehmen über die Ziele der Action in China, die keine anderen sind, als die gänzliche Pacification des Landes und die Herstellung geordneter und verlässlicher Zustände. Dies Programm wird durch divergirende Auffassungen in sachlichen Details so wenig verschoben werden, wie durch gelegentliche kleine Mißverständnisse, die hier oder dort sich an die Oberfläche drängen.

Was nun die chinesischen Friedenscommissare betrifft, so bringt man diesen auch auf französischer Seite wenig Vertrauen entgegen. Der „Temps“ schreibt nämlich:

„Li Hung Schang zieht in der Rolle des ersten Geschäftsträgers und Beräthers der Krone die allgemeine Aufmerksamkeit wieder besonders auf seine Person, eine Rolle, die er, wie ein kaiserliches Edikt vom 15. August besagt, nun schon 40 Jahre spielt. Als Stütze steht dem greisen Diplomaten Yung Lu zur Seite, eine zweifelhafte Persönlichkeit, die die Europäer beschützt und es zugleich mit den Boxern hält, Aehnliche Vertreter sind auch die Bizekönige der südlichen Provinzen Liu Ku Yi und Chang Chi Tong.“

Und weiterhin führt dasselbe Blatt aus: „Da uns die letzten Ereignisse Aufklärung über gewisse Punkte und über die Diplomatie des Ostens geben, so wäre es unverantwortlich, nach den tragischen Lehren, die wir empfangen haben, die Rolle der Kaiserin-Mutter — sie führt die

Regierung seit dem Staatsstreich von 1898 — die des Prinzen Tuan, des Neffen des Kaisers Hien-Tsung und Waters von Taso oder des vor- aussetzlichen Erben Pu Tiao zu verfechten oder zu verkennen. Und schließlich die Doppelzüngigkeit Li Hung Schangs, der ergraut ist in Intriguen und sich bis heute immer gleich geblieben ist, ein Mann, der dadurch sein Glück machte, daß er sich die Siege Gordons über die Taipings zu Nutzen machte und durch ein scheußliches Gemischel die heilige Pflicht verletzte, die besiegten Auführer zu schonen."

Der Wahlkampf in Amerika.

Die Wahlbewegung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in der in den letzten Wochen, wohl in Folge der ungewöhnlich großen Hitze, ein Stillstand eingetreten war, ist jetzt wieder in vollem Gange. Alle Parteien marschieren zum Kampf auf, und da uns nur noch kaum zwei Monate von dem Entscheidung bringenden Tage trennen, so ist es nicht zu verwundern, daß das Wahlfever im ganzen Lande ein sehr starkes ist. Von beiden Seiten werden Vermuthungen über den Ausgang des Wahlkampfes aufgestellt, und jede Partei giebt sich die redlichste Mühe, Anhänger im Lager des Gegners zu werden, nicht etwa durch überzeugende Gründe, sondern durch Versprechungen und Anerbietungen, durch Concessionen und Compromisse. Die Wahlcorruption steht natürlich in höchster Blüthe, und am Ende wird es darauf ankommen, welche Partei über größere Geldmittel und thätigere „Schlepper“ verfügt. Als Köder für die großen Wählermassen wird von der republikanischen Partei das Verbot der Erbschaftsteuern benutzt, während die Demokraten zum Kampf gegen den überhandnehmenden Imperialismus aufrufen. Eine dritte Partei, die sogenannte „Nationalpartei“, giebt die Parole aus: Weder Republikaner, noch Demokraten; es sind dies die Unzufriedenen in beiden Lagern.

Die meisten Chancen haben nach den Beobachtungen, die man in den letzten Tagen anstellen konnte, doch die Republikaner. Der Imperialismus mag vielleicht manchem Befremden und schärft in die Zukunft blickenden Politiker Sorge einflößen; die breiten Schichten des Volkes sehen in ihm keine Gefahr. Selbst die wenig erfreulichen Vorgänge auf den Philippinen-Inseln werden von der großen Mehrheit der amerikanischen Wähler nicht so ernst genommen. Hingegen haben die Demokraten selbst ihren Gegnern ein recht wirksames Agitationsmittel in die Hand gegeben. Die Forderung der demokratischen Plattform, den Bimetallismus auf Grund der Relation von 15:1 herzustellen, konnte nicht verfehlen, alle Kreise der Industrie und des Gewerbes lebhaft zu erregen. Es ist nun der alte Gegensatz zwischen dem industriellen Norden und dem agrarischen Süden in seiner vollen Schärfe vorhanden. Der Fabrikant kann ohne eine feste Valuta unmöglich ruhig produciren, weil er sonst nebenbei auch zum Valuta-speculanten werden muß. Für den Getreide exportirenden Agrarier freilich liegt darin keine Schwierigkeit. Je tiefer die heimische Valuta sinkt, desto bessere Geschäfte macht er mit seinen Artikeln, die er im Ausland gegen Gold verkauft.

Der Kampf zwischen den beiden traditionellen Parteien ist also in erster Reihe ein wirtschaftlicher. Was aber den Gegenstand in der Behandlung der auswärtigen Politik betrifft, so darf man billig an dessen Ernst zweifeln. Unwillkürlich muß man dabei an die östlichen „Conkurrenzkräften“ Heinrich Heine's denken. Man sucht die Kund-schaft durch billige Fahrten an sich zu reißen, bis man den Concurrenten aus dem Felde geschlagen und gänzlich beseitigt hat; dann schlägt man, wenn man allein den Platz behauptet, den Tarif zu der früheren Höhe auf. Wenn die Demokraten Sieger im Wahlkampf wären, würden sie nicht um Haarsbreite von der Politik der jetzt regierenden Partei abweichen. Dies liegt schon in der politischen Entwicklung, welche die Union in den letzten Jahrzehnten genommen hat. Ein Staat von nahezu fünfundsechzig Millionen Einwohnern kann nicht bei der puritanischen Selbstgenügsamkeit bleiben, die vielleicht den ersten Begründern dieses Staates vorgeschwebt hat. In Nordamerika giebt es eine große Menge thätiger Politiker, die zu Hause nicht befriedigt werden können. Die neue Colonialpolitik mag daher den Meisten als eine willkommenige Gelegenheit gelten, die überschüssigen Kräfte fern vom Mutterlande zu beschäftigen. Reich genug ist die amerikanische Nation, um sich den Luxus colonialer Erwerbungen leisten zu können, selbst wenn sie gar keinen Nutzen bringen, und es hat keinen Werth, an die amerikanischen Traditionen der früheren Jahrzehnte zu erinnern. Andere Zeiten, andere nationale Ideale!

Für den europäischen Beobachter ist es schwer zu entscheiden, welcher Richtung er seine Sympathien zuwenden soll. Es sind beide um die Herrschaft kämpfenden Parteien im höchsten Grade extrem und daher dem internationalen Verkehr äußerst schädlich. Ein Sieg der Republikaner würde die Verschärfung des Protectionismus bedeuten. Dies hat man bereits vor vier Jahren vorausgesagt, als Mc. Kinley zum ersten Mal seinen Einzug in das Weiße Haus zu Washington halten sollte. Freilich konnte man sich damals noch immer mit dem bekannten Ausspruch Mirabeau's beruhigen: Die Jacobiner als Minister sind keine jacobinischen Minister. Mc. Kinley, der Parteigänger der extremen Schutzöllner, hat als Staats- oberhaupt auf das Gehamntwohl Rücksicht zu nehmen und die Maßlosigkeit seiner Freunde zu zu-

gelten verstanden. Die Republikaner haben daher in den letzten vier Jahren wirtschaftlich nicht so viel Unheil gestiftet, als man von ihnen befürchten zu müssen glaubte; dieses Lob mag ihnen zugestanden werden. Nur muß man dabei bedenken, daß in einem Zeitraum von vier Jahren nicht Alles auf den Kopf gestellt werden kann. Biersach lag es nicht an der amerikanischen Regierung, daß das Schutzöllnsystem nicht zu internationalen Verwickelungen geführt hat. Es gab eine Reihe alter Abmachungen und Verpflichtungen, die man nicht so leicht bei Seite schieben konnte. Hingegen ist die Sorge nicht unberechtigt, daß die Wiederwahl Mc. Kinley's die republikanische Regierung zu einer consequenteren Durchführung des Monroe-Princips auf wirtschaftlichem Gebiet führen kann. Bei der Unsicherheit, welche in den meisten europäischen Staaten in Bezug auf die zu wählende Handelspolitik herrscht, wären die Folgen dieser Wendung unabsehbar.

Aber ebenso wenig und noch viel weniger kann man sich für die bimetalistischen Utopien Bryan's begeistern, bei denen man nur staunen muß, daß sie von einer großen Partei zum Schibboleth in den Wahlkampf gemacht werden konnte. So absurd und verderblich eine solche Währung in Nordamerika wäre — bekanntlich haben minder entwickelte Staaten die freie Silberprägung einstellen müssen — so ist es doch nicht ausgeschlossen, daß die Demokraten, wenn sie zur Macht gelangen, mit der Einführung des Bimetallismus ernst machen könnten. Die Rückwirkung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa wäre dann unvermeidlich und von unberechenbaren Folgen. Das Schlimmste dabei wäre, daß die Bimetallisten und Schutzöllner diesseits des Oceans dadurch in ihren Plänen gefördert würden. Unter solchen Umständen muß man sich, so schwer es auf sich fällt, doch eher den Republikanern in der Union den Sieg wünschen. Das Uebel, das ihre Wirtschaftspolitik zu notwendiger Folge haben muß, ist wenigstens zu begrenzen, während die Demokraten geradezu einen wirtschaftlichen Krach herbeiführen könnten, der alle Culturvölker in Mitleidenschaft ziehen müßte.

Die neue „Nationalpartei“, die weder Mc. Kinley noch Bryan will, hat leider nicht erklärt, was sie eigentlich will. Es ist unklar, ob sie das Schlechte in den beiden Parteien verwirft oder das Gute; ob sie Mc. Kinley's Imperialismus und Bryan's starren Bimetallismus bekämpfen will oder im Gegentheil für die Erbschaftsteuern mit den Demokraten und für den Imperialismus mit den Republikanern eingetreten gedenkt. Bei der Corruptheit d. s. Parteiwesens in den Vereinigten Staaten von Nordamerika muß man eher das Schlechte befürchten, als das Gute hoffen. Uebrigens ist die neue Partei zu spät in den Wahlkampf getreten, als daß man ihr enkte Bedeutung beilegen könnte. Selbst mit einer Zersplitterung der Stimmen, wodurch sich die Notwendigkeit einer Stichwahl herausstellen könnte, ist kaum zu rechnen.

Wie die Dinge beschaffen sind, scheint die Wiederwahl Mc. Kinley's so gut wie gesichert zu sein, und da man bekanntlich von zwei Uebeln immer das kleinere wählen soll, so thut auch die Mehrheit des amerikanischen Volkes gut daran, bei dem bisherigen Staatsoberhaupt zu bleiben, der sich jedenfalls als ein Mann von staatsmännischer Begabung und von großer Energie bewährt hat. Besseres kommt selten nach.

Tageschronik.

Bekanntmachung des Herrn Präsidenten. Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Eugenie Maximilianowna von Oldenburg hat Seiner Excellenz dem Herrn Petrikauer Gouverneur in einem Circulär vom 17. Juli sub N. 19 mitzutheilen geruht, daß es Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna genehm gewesen ist, die ausführende Gewalt in Sachen der Hilfeleistung des Rothten Kreuzes im fernem Osten in die Hände Ihrer Hoheit zu legen.

Die Ausrüstung von Sanitätscolonnen des Rothten Kreuzes, die Anfertigung des erforderlichen Verbandzeugs und alles Lazareth- und Hospitalinventars erfordert ungeheure Mittel, und deshalb ersucht Ihre Hoheit in dem erwähnten Circulär, schon jetzt zur Sammlung von Spenden in Geld, Gegenständen aller Art, Materialien und Vorräthen zum Besten des Rothten Kreuzes zu schreiten.

Seine Excellenz der Herr Gouverneur weiß, wie thätigen Antheil alle Klassen der Bevölkerung an der Sammlung von Spenden zur Erleichterung der Leiden der verwundeten und kranken Krieger nehmen, wie gegenwärtig die Herzen aller Russen ohne Ausnahme bestrebt sind, den Truppen, die nach dem fernem Osten ziehen, zu Heldenthaten der Selbstaufopferung, die Krankheit und Leiden aller Art im Gefolge haben, ihre Theilnahme zu bezeigen, und mit welcher Freudigkeit jeder zu dem von dem Erhabenen Willen Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna geleiteten christlichen Werk der Nächstenliebe sein Scherlein beiträgt. Darum hat der Herr Gouverneur die Sache der Subscription zu dem genannten Zweck meiner besonderen Sorgfalt anempfohlen.

Indem ich die Einwohner der Stadt Lodz hiervon in den Kenntniß setze, fordere ich sie auf, sich an der Bestreuer von Spenden zum Besten des Rothten Kreuzes im fernem Osten zu beteiligen, und füge hinzu, daß Beiträge zum genannten Zweck in der Magistratskanzlei zu jeder Zeit in Empfang genommen werden.

Zur Exploitation der Bell'schen Telephone schreibt der „St. Pet. Herald.“ Es verlautet, die Hauptverwaltung der Post und des Telegraphen wünscht selbst die Exploitation der von der Compagnie Bell an die Krone übergebenen Telephone zu übernehmen und sie hat zu diesem Zweck Schritte gethan. Die Hauptverwaltung petitionirte im Finanzministerium um einen Credit zum Umbau der Telephone, aber als die Bedingungen der Telephoneexploitation veröffentlicht wurden, in welchen u. A. zum Umbau der Netze drei Jahre und in Moskau und St. Petersburg unter Umständen vier Jahre Zeit gelassen wird, zog sie ihre Petition zurück, weil sie unter dieser Bedingung hofft, die Umbaukosten aus den Telephoneabonnements-Einkünften decken zu können. Es ist demnach nicht ausgeschlossen, daß die Regierung sich die Telephoneexploitation vorbehält.

Nachmittagsunterricht. Der Director des dritten Gymnasiums in Warschau, Herr A. A. Sopolow, erprobt gegenwärtig ein originelles und doch so einfaches Mittel, den Platzmangel im Gymnasium zu beseitigen. Herr Sopolow hat in der ersten Classe noch einen Nachmittagsunterricht von 2 bis 6 resp. 7 eingerichtet. Auf diese Weise können noch einmal so viel Schüler in die Classe aufgenommen werden und die zwei Schichten Schüler können einander nicht, da der Unterricht der zweiten beginnt, wenn der Unterricht der ersten zu der lehrplanmäßigen Stunde zum Abschluß gelangt ist. Es muß nur für eine hinreichende Ventilation des Raumes nach Schluß des Unterrichts der ersten Schicht von Schülern gesorgt werden. Dadurch fallen alle die bisherigen Hindernisse gegen die Aufnahme einer größeren Zahl von Schülern, wie Mangel an Mitteln oder Mangel an Raum hinsichtlich des Zubaus von Parallelabtheilungen fort, und dennoch braucht man dabei keinerlei Ausgaben zu machen. Vom Ministerium der Volksaufklärung ist das Project des Directors Sopolow bestätigt worden; allerdings wird es nur versuchsweise realisiert.

Unfall mit tödtlichem Ausgang. Der Postillon des am Montag Abend von hier nach Kalisch abgegangenen Postwaagons fuhr unweit der Fabrik der Act. Ges. von Leonhardt Wölfer & Girbardt an einen Pressstein an und bekam der Wagen dadurch einen so gewaltigen Stoß, daß der hinten sitzende Conductor herunterstürzte. Der Unglückliche fiel dabei mit dem Kopfe auf einen Stein und verletzte sich derart, daß er nach wenigen Minuten den Geist aufgab.

Im Lauf des verflossenen Juli hat das **Lodjer Telegraphen-Comptoir** für Absendung von Depeschen 9579 Rbl. eingenommen.

Unnützer Alarm. Vorgestern um 6 Uhr 35 Minuten Abends wurde der erste und zweite Zug der Freiwilligen Feuerwehr nach dem Hause Petrikauerstr. N. 26 berufen, wo in einer Officin im zweiten Stock eine brennende Lampe umgefallen war. Das Feuer war so unbedeutend, daß die Hausbewohner es ohne Mühe löschen konnten und die Feuerwehr nicht in Aktion zu treten brauchte.

Zur Kohlenkrise in Warschau schreibt die „Gaz. Handl.“:

Die Kohlenfrage ist wieder in das Stadium einer akuten Krise eingetreten. Seit dem Augenblick, wo zahlreiche Familien von den Sommerwohnungen in die Stadt zurückgekehrt sind, ist der Bedarf bedeutend gestiegen und die erhöhte Nachfrage hat zur Folge gehabt, daß die Preise stiegen und Bestellungen in vielen Fällen zurückgewiesen wurden. Diese Thatsache hat wiederum eine Panik unter den Consumanten und noch höhere Nachfrage hervorgerufen, und die unausbleibliche Folge ist, daß die Verkäufer noch zurückhaltender werden. Wenn man in Betracht zieht, daß die Zufuhr gegenwärtig noch nicht geringer geworden ist und wir uns auch noch nicht in der Jahresszeit befinden, wo die Stuben geheizt werden, so kommt man zu der Erkenntniß, daß es sich jetzt nur um augenblickliche Schwierigkeiten handelt, die indeß in demselben Maße zunehmen, als die sanguinische Unruhe unter den Käufern wächst. Je ängstlicher das Publikum nach Wintervorräthen sucht, desto schlimmer wird die Lage. Diese fieberhafte Hast, Vorräthe einzukaufen, ist gegenwärtig durchaus noch nicht am Plage, denn sie distinkt sozusagen schon im voraus die Calamitäten des Winters, ohne sie jedoch zu mindern. Man darf sich vielmehr der Hoffnung hingeben, daß die Behörde auch in diesem Winter sich der Einwohner-schaft annehmen und es nicht zu einer Kohlennoth kommen lassen wird. Schon jetzt ist eine Lieferung von 80 Waggonen täglich vom 1. Oktober bis zum 1. April contractlich sichergestellt, und dieses Quantum wird vom Antikettelverein auf die einzelnen Niederlagen vertheilt werden. Dadurch ist der ärgsten Noth schon vorgebeugt.

Auf dem gestrigen **Getreidemarkte** wurden nachstehende Preise gezahlt: Für Weizen 5 Rbl. 80 Kopelen bis 6 Rbl., für Roggen 4 Rbl. 50 Kop. bis 4 Rbl. 60 Kop. und für Hafer 2 Rbl. 80 Kopelen. In Gerste wurden keine Transactionen gemacht.

Die Stimmung der innerrussischen Binnenmärkte ist stet; die Nachfrage seitens der Müller und Speculanten gut, die Umsätze aber überschreiten nicht die gewöhnlichen Dimensionen, da das Angebot noch immer mäßig bleibt; die Preise fester, insbesondere für Roggen, obgleich die Zufuhr desselben gestiegen ist. Im unteren Wolga-Gebiet hat die gestiegene Versorgung eine Abschwächung der Marktsituation zur Folge gehabt; die Nachfrage vorzugsweise seitens der örtlichen Birnen ist gut; Roggen

ist fest und erfreut sich einer guten Nachfrage. Im oberen Wolga-Millereirayon ist es fest bei mäßigem Angebot; Weizen nachfrage gut, die Stimmung besser. Im südlichen Millereirayon wird ebenfalls eine Befestigung constatirt, bedingt durch die Mähernte und die bessere Nachfrage seitens der Müller. In den Häfen ist es still, die Cotirungen auf derselben Höhe.

Vom ausländischen Getreidemarkt berichtet der „Berliner Börs.-Z.“ Folgendes:

Die ausländischen Börsen beendeten durchweg etwas festere Haltung, ohne daß neue Momente von Bedeutung zu verzeichnen sind. Der bewährte Statistiker Snow schätzt den amerikanischen Ernteertrag an Weizen auf 510, von Mais auf 2100 Mill. Bushels. Unser Markt war sehr still und ebenfalls eher fester. Es ist gestern eine größere Partie Weizen vom Boden nach Hamburg verkauft worden, welche zum Export nach Belgien bestimmt sein soll. Von Sachsen wird bessere Frage für Weizen gemeldet, auch hier regt sich bessere Consumfrage. Auslandsofferten waren erhöht, für südrussischen Roggen lagen wiederum Deckungsordres von Ddeffia-Nicolajeff vor, während das vorliegende Differenzmaterial von Nordrußland entschieden spärlicher ist, andererseits freilich bei den gut versorgten Mühlen wenig Nachfrage herrscht. In Mais verhärtet sich der ohnehin colossale Deport auf nächstjährige Sichten von Tag zu Tag mehr, was theils auf die hohen Frachten für nahe Verladungen, theils auf die geringen Bestände zurückzuführen ist. Gersteofferten waren erhöht, die Nachfrage bleibt eine gute, Hafer fester.

Aus dem Geschäftsverkehr. Die Verwaltung der Actien-Gesellschaft der Baumwollmanufacturen von Heinzl & Kuniger macht durch Rundschreiben bekannt, daß ihr langjähriger Mitarbeiter Herr Edm. u. Brindkenhoff in Folge anderweitigen Engagements seine bei ihr innegehabte Stellung als Hauptbuchhalter verlassen hat und daß somit die demselben am 1. (13.) November 1892 erteilte Collectiv-Procura erloschen ist.

Personalnachrichten. Der Commandeur der 3. Batterie der 10. Artillerie-Brigade Oberstleutnant Sitkin ist dem „П.в.в.в.“ zufolge unter Erneuerung zum Commandeur der 1. Division der 14. Artillerie-Brigade zum Oberst befördert worden. An seine Stelle tritt der Capitän der 26. Brigade Mallo, der zum Oberstleutnant befördert wird.

Im **Lodjer Musikverein** findet am Donnerstag, den 27. um 8½ Uhr Abends eine Generalversammlung der Mitglieder statt. Die Tagesordnung, umfaßt zwei Punkte: Wahl eines Comitésmitglieds und Ballotement über die zur Aufnahme gemeldeten Candidaten. Wer dem Verein beizutreten wünscht, wird daher ersucht, sich vor dem oben genannten Termin anzumelden, damit über seine Aufnahme noch in dieser Generalversammlung ballotirt werden kann.

An dem **zehnjährigen Stiftungsfest der Dietel'schen Fabrik-Feuerwehr in Sosnowice**, welches am Sonntag gefeiert wurde, nahmen Vertreter sämtlicher Fabriks- und Gruben-Feuerwehren aus Sosnowice und Umgegend, mehrerer Freiwilligen Feuerwehren aus Obergroßstein und aus Lodz die Herren Vice-Kommandant Bergan, Brandmeister Ed. Eisner, stellvertr. Brandmeister A. Härtig jr. und Korpsführer Pfeiffer von der Freiwilligen sowie Brandmeister Haubert, Obersteiger Büchel und Wasserzugführer Otto von der Poznanski'schen Fabrikfeuerwehr Theil. Das Programm war das folgende: Früh 6 Uhr Beckruf, Vormittags 10½ Uhr Frühlingshopp, Mittags 12 Uhr Schlußband, Mittags 1 Uhr Angriff und Nachmittags 3 Uhr Concert. Dem Commandanten Herrn B. Joseph wurde seitens der Mannschaften ein prachtvolles Album gewidmet und ferner wurde drei Mitgliedern das Abzeichen für zehnjährigen Dienst überreicht.

An dem **fünfundzwanzigjährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr von Lenzyca**, das an demselben Tage stattfand, nahmen von Lodz die Herren Brandmeister Weißig von der Freiwilligen sowie A. Kraft und Slumczynski von der Scheibler'schen Feuerwehr Theil.

Wie wir der „St. Pet. Ztg.“ entnehmen, ist der **Versicherungs-Gesellschaft „Rosita“** auf der Pariser Weltausstellung für ihre Verdienste um die Entwicklung und Verbreitung der Arbeiter-Kollektiv-Unfallversicherung in Rußland die goldene Medaille zuerkannt worden. Am den Werth, der in dieser Auszeichnung liegt, richtig bemessen zu können, muß in Betracht gezogen werden, daß die goldene Medaille das höchste Anerkennungszeichen ist, welches überhaupt einer Versicherungs-Gesellschaft auf dieser Ausstellung verliehen wurde, und daß außer der Gesellschaft „Rosita“ sie nur noch eine französische Unfallversicherungs-Gesellschaft erhalten hat. Von den übrigen Versicherungs-Gesellschaften, welche auf der Pariser Ausstellung durch ihre Exponate vertreten waren, wurden nur einer geringen Anzahl französischer Gesellschaften silberne und bronzene Medaillen sowie Anerkennungs-Diplome verliehen.

Dieselbe seltene Auszeichnung, d. h. die goldene Medaille, wurde in Paris auch dem Beamten der Gesellschaft „Rosita“ Ingenieur-Technologen A. A. Preis zu Theil, für seine wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung, und über die Frage des Schutzes der Arbeiter auf Fabriken und gewerblichen Etablissements vor Unfällen und professionellen Erkrankungen. Herr

Preis ist u. A. auch der Verfasser der empfehlenswerten Broschüre „Die Arbeiterversicherung in Russland.“

— Auf der elektrischen Straßbahn sind gegenwärtig folgende Verkehrsleistungen im Betrieb:

- 1) Altstadt—Geyers Ring, weiß, 12 Motorwagen;
2) Bahn—Altstadt, roth, 3 Waggon;
3) Geyers Ring—Kirchhof, gelb, 4 Waggon;
4) Helenehof—Paradies, grün, 6 Waggon;
5) Milchstraße—Helenehof, grün-weiß, 3 Waggon;
6) Milchstraße—Altstadt, blau, 3 Waggon;
7) Bahnhof—Geyers Ring, roth-weiß, 4 Waggon.

— Aus Manchester wird uns geschrieben: Den bemerkenswerthen Einfluß auf den hiesigen Stoffmarkt bildete die bei der Generalverlammlung der Spinner getroffene Entscheidung, während des gegenwärtigen Monats keine greifbare amerikanische Baumwolle zu übernehmen.

— Zu den mannigfachen Vorzügen, die der Herbst aufweist, zählt der reiche Obstsegen. In großen Mengen erscheinen Äpfel, Birnen, Pflaumen u. s. w. jetzt auf dem Markt und der rege Handel, der damit getrieben wird, bildet eine Erwerbsquelle von nicht zu unterschätzender Bedeutung für weite Kreise des Volkes.

Unbestellbare Postfächer:

- I. Geschlossene Briefe:
W. Mübenjam aus Berlin, L. Dunert, Eitenfeld und S. Pompa, sämtlich aus Deutschland, C. Tschernawski, Stadtbrief, H. Mühlstein aus Baiern, S. Kaufsch, A. Schwander, S. Wolpert, D. Sonnenberg und M. Kuszycki, sämtlich aus Warschau, B. Bornstein aus Drukseni, A. Heimann & Hirschberg aus Wschodniepromsk, S. Kofenski aus Moskau, M. Schachdan aus Wlinsk, S. Mignow aus Aul, M. Dalewka aus Jagrow, Hajał aus Tomaszow, S. Gorfinkel aus Bialystok, Ch. Hirschfeld, Ch. Melnik, P. Weiß und S. Kalinska, sämtlich aus dem Postwaggon, M. Kaliszewski aus Stawyszin, M. S. Ragan aus Wliewsk, H. Henzel aus Petersburg, M. Berliner aus Kremenetschug, J. Zink aus Zawiercie;
II. Offene Briefe:
D. Rothberg aus Cholin, S. Schwarz aus Dwinisk, Holm & Co., Grimalow & Bötte und S. H. Hochberg, sämtlich aus Moskau, L. Hamelt aus Koluski, S. Wiesner aus Berlin, R. Markiewicz, Stadtbrief, S. Wör, Sief, Ch. Bornstein, Ch. S. Pogor, M. A. Pinkus und S. Reizengold, sämtlich aus dem Postwaggon, L. Reiz, M. Sapir, Ch. König, Sokolsta, L. Saksowicz, J. Wolberg und A. Meilert, sämtlich aus Warschau, M. Sachhalm aus Petersburg, D. Scher & Rubin aus Bendin, Nybal aus Kiew, D. Sieger aus Zamostje, Sch. Bornstein aus Bialystok, S. S. Schapir aus Dwinisk, S. Kallner aus Wliewsk, S. S. Kalermann aus Skerniewice, W. Mirzin aus Mohilew, M. Niesen aus Slaza, Bernfeld aus Radom, Chojnacki aus Feodosia, S. Nachumow aus Wlinsk, S. Stempinska aus Plock.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Preiscurant der Baum- und Forstschule des Grafen Zamoycki in Podzameze bei, auf welchen wir alle Guts- und Gartenbesitzer ganz besonders aufmerksam machen.

Aus aller Welt.

— Kein Schuß auf den fliehenden Feind. Man hat sich oft gewundert, weshalb die Buren nach der furchtbaren Niederlage, die sie den Engländern am Spion Kop bereiteten, den Rückzug des fliehenden Feindes über den Tugela in keiner Weise störten.

gend und bleich, die Zähne aufeinander gebissen, und neben ihm hielten vier Krupp'sche Zwölfpfünder, auf die Pontons gerichtet, über die der fliehende Feind müden Schrittes über den Fluß marschierte. Die Kanoniere warteten gespannt auf den Befehl zum Feuern. Die ausländischen Offiziere ritten zu Botha und forderten, daß das Feuer auf die Pontons eröffnet werde.

— Weiße Trauertoileten. Das schwarze, das Symbol der am Grabe herrschenden Dunkelheit, gilt nicht bei allen Völkern als Zeichen der Trauer. In einigen orientalischen Ländern hüllen sich Trauernde in blaue Gewänder. Bei Japanern ist es Mode, weiße Trauerkleider anzulegen.

— In den Katakomben verirrt. Ein merkwürdiger Fall hat sich in Rom ereignet. Es ist im Laufe der Jahrhunderte wiederholt vorgekommen, daß sich Leute in den Katakomben, die sich sehr weit erstrecken und ein wahres Labyrinth bilden, verirrt haben und nie mehr zum Lichte zurückgekommen sind.

— Vergiftung durch gefärbte Schuhe. Eine überraschende Mitteilung hat Professor Landouzy der Pariser Akademie der Medizin gemacht, wonach die letzte Periode übermäßiger Hitze in der französischen Hauptstadt einige ganz neuartige Fälle von Vergiftung bei Kindern gezeigt hat. Sie rührten von gefärbten Schuhen her und kamen bei nicht weniger als bei 17 Kindern vor.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 9. September. Die Washingtoner Meldung, nach welcher die amerikanische Regierung sich mit der Bildung eines Friedensausschusses beschäftigt, wird auch von hiesiger unterrichteter amerikanischer Seite bestätigt.

— London, 9. September. Der Central News wird aus Bloemfontein telegraphirt: Louis Botha soll sehr deprimirt sein, daß er die stärkste Position seit dem Tugela aufgeben mußte.

zeigen dort heute eingegangene Berichte, daß viele Baumwollspinnereien in den Bezirken schließen, in denen amerikanische Baumwolle verarbeitet wird.

— Belgien, 9. September. Das Amtsblatt bringt folgende Verlautbarung: Der König hat sowohl in seiner Proklamation vom 8. Juli als in seinen Reden, die er seither gehalten hat, auf das Nachdrücklichste betont, er werde es nicht mehr zugeben, daß um das Königshaus Ränke geschmiebelt werden, daß es sein fester Wille sei, solche Ränke als verrätherische, gegen ihn und das Vaterland gerichtete Unternehmungen vom Königshause fernzuhalten.

Telegramme.

— Betchuanaland, 10. September. In der Nacht auf den 24. August entgleiste ein Militärzug bei der Station Mysłowaja, 21 Waggon wurden zertrümmert, 9 Menschen verwundet, 3 Pferde getödtet.

— Berlin, 10. September. Der Aufenthaltsort Tuans ist noch immer unbekannt. Der Kaiser befindet sich im Nordwesten von Peking. Eine Patrouille der Verbündeten meldet, daß in der Umgegend überall Ruhe herrscht.

— Berlin, 10. September. Aus Shanghai wird gemeldet, daß dort am 6. der Stab und 2 Compagnien des Deutschen ostasiatischen Regiments unter General Graham gelandet sind.

— Berlin, 10. September. Japanische Cavallerie begleitet den Prinzen Tsching auf der Rückkehr nach Peking. Da sein Palast in dem von den Japanern besetzten Stadttheil liegt, wird er sich unter der Aufsicht der letzteren befinden.

— Wien, 10. September. In Olmütz hat ein erbittertes Handgemenge zwischen 2000 Tschechen und den deutschen Bürgern stattgefunden.

— Paris, 10. September. Die Franzosen haben Kwang-tschouan angegriffen. Die Mandarinern richteten an den Befehlshaber die Bitte, nicht in die Stadt einzudringen.

— London, 10. September. Nachdem die Engländer schon Lydenburg besetzt hatten, beschloßen die Buren die Stadt noch zwei Stunden. Schließlich zog Botha seine Geschütze nach Nordosten zurück.

— London, 10. September. Der Commandant von Peking Tsching-li ist gefangen und unter der Auflage der Hauptschuld an der Ermordung Kettlers der Jurisdiktion der Deutschen übergeben worden.

— London, 10. September. In Schantung überfiel der Pöbel einen Missionar. Nur durch das Eingreifen europäischer Truppen wurde der Mann gerettet.

— London, 10. September. Die Commandanten der russischen und amerikanischen Truppen erklären in einem Erlaß, daß sie die Ordnung aufrecht erhalten werden, versprechen den Einwohnern Schutz und fordern sie auf, zu ihren Beschäftigungen zurückzukehren.

— London, 10. September. Der Vizekönig von Hankau hat den dort ausgebrochenen Aufstand unterdrückt.

— London, 10. September. Die Engländer haben Bethleem, Senekal, Fouriesburg und Ladybrand verlassen, und die Buren diese Städte wieder besetzt.

— London, 10. September. Vier in Peking aufgegriffene Vorer sind wegen erwiesener Theilnahme an der Ermordung von Christen vom Standgericht zum Tode verurtheilt und erschossen worden.

— London, 10. September. Im kaiserlichen Palast in Peking sind eine Menge Rapporte an die Kaiserin mit genauen Angaben über die Zahl der ermordeten Christen gefunden worden, sowie Erlasse, in denen auf den Kopf eines jeden Christen Geldbelohnungen ausgesetzt werden.

— Rom, 10. September. Unmittelbare Nachrichten aus Peking melden, daß sich die Commandanten der verbündeten Truppen gegen die Zurückgabe der Stadt in die Hände der Chinesen ausgesprochen haben, weil dadurch neue Wirren und Mißbräuche entstehen würden.

— Belgien, 10. September. Den Behörden ist verboten worden, die königlichen Eltern über die serbische Grenze zu lassen. Im Fall der Widersehlichkeit ist ihnen Verhaftung ohne Rücksicht auf die Person anbefohlen.

— New York, 10. September. Ein furchtbarer Orkan hat die Stadt Galveston im Staate Texas in einen Trümmerhaufen verwandelt. 4000 Häuser sind eingestürzt, ungefähr 3000 Menschen umgekommen.

— Washington, 10. September. General Chaffee ist angewiesen worden, Vorbereitungen zum Verlassen Pekings zu treffen. Amerikanische Schiffe machen sich bereit, die Truppen nach den Philippinen zurückzubringen.

— Shanghai, 10. September. Die hohen chinesischen Würdenträger in Peking haben mit den Gesandten conferirt, und das Resultat ist, daß Prinz Tsching in Peking eintreffen wird.

Angelkommene Freunde.

Grand Hotel. Herren: Steiner aus Moskau, Dir. Volkst aus Petersburg, Kohn aus Karlsbad, Salzmann aus Riga, Rindner aus Pettau, Butwlowicz, Strojzewicz, Dlugacz und Wilbert, sämtlich aus Warschau.

Hotel Victoria. Herren: Gemandow aus Tiflis, Himmelfarb aus Paltawa, Millow und Sieglowski aus Warschau, Milojew aus Hamel, Silberbrand aus Kiew, Smanow aus Wladikawkas, Krutnow aus Baku, Strzeszewski aus Pettau, Bierbidi aus Gzenstochau.

Hotel Wiantenuffel. Herren: Prof. Spaczynski aus Dbesa, Korianski aus Krakau, Merkel aus Breslau, Kalasznikow aus Porschow, Papalinski und Jasser aus Moskau, Schwarz und Giewede aus Warschau, Prusicki und Bromatowski aus Gzenstochau, Tittin aus Bialystok, Staus aus Breslau, Jelincki aus Gornowin, Samolew aus Moskau, Lemtous aus Uman, Dersk Uszokow aus Wliewsk, Kalasznikow aus Pelsow, Bronkowsk aus Poddembice, Ing. Starzynski aus Warschau, Wme. Polatow aus Petersburg.

Briefkasten der Redaktion. Herren A. u. und C. G. hier. Sie haben Recht mit ihrer Behauptung, daß in dem Arithmogryph in der Sonntagsbeilage ein Fehler enthalten sei. Es muß bei Punkt 9 heißen „Eine Stadt in Baden“ (nicht Spanten).

Coursbericht.

Table with exchange rates for Berlin, London, Paris, and Vienna. Columns include location and rates in Rubels and Marks.

Lehrfabrik. Prakt. Ausbildung in Maschinenbau und Elektrotechnik. Curs. 1 Jahr. Prospect d. Georg Schmidt & Co., Ilmenau i. Th.

UMZÜGE, VERPAKUNG, LAGERUNG. T. WILCZYNSKI & CO. Skwerowa Nr. 18, drittes Haus vom Bahnhof. Expedition, Waaren- und Möbel-Transport.

Gold und Blut.

Roman aus Südafrika von O. Elster.

(Schluß)

„Danken? — Ja, womit hab' ich denn Dank verdient? — Aber hier ist noch Jemand, der Dich begrüßen möchte.“

Der alte Walter trat ein und streckte Hans die Hand entgegen.

„Grüß Gott, Herr von Ehrenstein,“ sagte er mit bewegter Stimme. „Hätt' nicht geglaubt, daß wir uns wiedersehen sollten.“

„Sie kommen natürlich mit uns,“ fuhr Herr Walter fort. „Meine Tochter hat schon Auftrag gegeben, ein Zimmer für Sie in der Villa Marie Louise in Stand zu setzen.“

„Ja — nur ich geh' leer aus —“ seufzte der kleine Graf. Aber er machte dabei ein solch' vergnügtes Gesicht, daß die Anderen unwillkürlich über seinen Seufzer lächeln mußten.

„Ich nehme Ihre Einladung gern an, Herr Walter,“ entgegnete Hans. „Ich muß aber meiner Kleidung wegen um Entschuldigung bitten — mein ganzes Gepäck ist verloren gegangen, und ich habe noch keine Gelegenheit gehabt, mir neue, salonmäßige Kleidung zu kaufen.“

„Macht nichts, mein lieber Herr von Ehrenstein. Sie tragen des Kriegers Ehrenkleid . . . und nun kommen Sie, mein Wagen wartet draußen.“

Ein geräumiger Jagdwagen, mit zwei prächtigen Halbblutpferden bespannt, nahm die kleine Gesellschaft auf. Der schwarze Kutscher schmalzte mit der Zunge, und dahin flog der Wagen, bald die sonnigen Straßen der Stadt hinter sich lassend und sanft dahinrollend auf dem mit seinem Kies bedeckten, parkartigen, schattigen Wege der vornehmen Villenvorstadt.

Auf der Veranda erwarteten Mary und Henry die Ankunft des Wagens.

Mary's Wangen bedeckte die Röthe der inneren, freudigen Erregung, so daß ihr Bruder lächelnd sie beobachtete. Er erricht, was in ihrem Herzen für Gefühle lebten, und freute sich, daß ein doppeletes Band der Liebe seine und die Familie seiner Braut verbinden sollte.

Jetzt fuhr der Wagen durch das weitgeöffnete Gitterthor und hielt nach einigen Minuten vor der Veranda. Der kleine Graf war der Erste, der herabsprang. Er schwenkte seinen Hut und rief: „Wir bringen ihn gleich mit, Miß Mary! Wie er aus der Schlacht gekommen ist! A bißel krank und schwach noch, aber gesund an Herz und Seele!“

Er half Hans beim Aussteigen; Mary trat mit ausgestreckten Händen auf ihn zu: „Willkommen, Hans . . .“ sprach sie mit vor Erregung fast ersticker Stimme.

Und er ergriff ihre Hände und beugte sich tief bewegt über dieselben.

„Kannst Du mir verzeihen, Mary . . .?“

„Ich habe Dir längst verziehen — Du hast Dein Wort eingelöst — Du bist ein Anderer geworden, ich glaube Dir jetzt. Wer, wie Du, sein Leben, sein Blut für eine edle, hohe Aufgabe unentgeltlich zum Opfer bringt, der ist frei von selbstfüchtigem Streben . . . sei mir willkommen, Hans, von Herzen willkommen . . .“

Dann wandte sie sich an ihren Vater: „Hier, mein Vater,“ sagte sie mit bebender Stimme und ein glückliches Lächeln auf den Lippen, „hier steht mein Verlobter . . .“

Der Frühlingssturm * faufte um die Giebel des alten Herrenhauses auf dem einsamen Gutshof der Lüneburger Heide. Auf den Feldern keimte die junge, grüne Saat, die Wiesen schmückten

sich mit neuem Blumentepich und die Birken, welche das Herrenhaus umgaben, standen in ihren silbergrünen Schleiern da, wie mit dem Schleier geschmückte junge Bräute.

Auf den Feldern reges Leben und Treiben! Der Pflug zog lange, schwarzbraune Furchen in den Acker, der Säemann streute die Saat künftiger Ernte in den Schooß der Erde, und hoch in blauer Luft sang die jubelnde Lerche.

Auf der tiefausgefahrenen Landstraße kam langsam ein offener Wagen daher, mit zwei hageren Miethsgäulen bespannt. Ein Herr im Reiseanzug, den grünen Ledermantel um die Schultern geschlagen, lehnte in dem Rücksitz und blickte vergnügt lächelnd in die frühlingssrische Landschaft hinaus.

„Das ist doch eine andere und gesündere Arbeit, als das dumme Goldgraben in Südafrika,“ murmelte er vor sich hin, mit Interesse die Pflüger und Feldarbeiter betrachtend. „Dabei bleibt Herz und Körper gesund . . . ich werd' mir auch ein Landgut kaufen und die Globetrotterei aufgeben.“

Der Wagen bog jetzt in den mit Birken besetzten Weg ein, der zum Gutshof führte. Ein langhaariger Jagdhund und zwei Deckel sprangen dem Wagen bellend entgegen. In der Haushür des Herrenhauses erschien ein alter Diener in einfacher, brauner Livree.

Der Wagen hielt und der Fremde beugte sich zum Diener hinaus.

„Sind die Herrschaften daheim?“ fragte er.

„Ja — der Herr Baron und die Frau Baronin sind daheim. Wen darf ich melden?“

„Sagen's den Herrschaften, der kleine Graf Sellien war' da und bräch' Grüße von dem Herrn Sohn und Frau Tochter . . .“

Der alte Diener erröthete vor Freude.

„Herr Graf — ah, die Ueberraschung — werden sich der gnädige Herr und die gnädige Frau freuen — nein, diese Ueberraschung . . .“

Mit zitternden Händen half der Alte dem kleinen Grafen aus dem Wagen. Da erschien die schlanke Gestalt eines jungen, lieblichen Mädchens in der Haushür und erröthete leicht, als der fremde Herr auf sie zuwinkte.

„Meine Gnädigste . . . ich erkenn' Sie an der Aehnlichkeit mit Frau Irene! Nicht wahr — Sie sind Fräulein Malbe von Ehrenstein . . .?“

„Freilich . . .“

„Na, und errathen's nit, wer ich bin? — Sellien, der kleine Sellien — der Globetrotter — der Freund Ihres Bruders Hans und Ihrer Frau Schwester! — Ich komm' direct aus Südafrika und bring' Grüße von Hans und seiner jungen Frau und vo. Irene und Henry Walter . . .“

Der alte Diener hatte inzwischen den Baron und die Baronin benachrichtigt, die jetzt auch herbeikamen, um den Gast zu begrüßen.

„Das ist eine Ueberraschung — nit wahr, gnädigste Frau Baronin?“ sprudelte der lebhafteste kleine Graf hervor. „Aber ich bin nur die Avantgarde, meine Gnädigste. . . in einigen Wochen folgt die Hauptarmee — der Hans und Mary und Irene und Walter . . . müssen sich nur erst ein Bißel an ihr Glück da unten in Südafrika gewöhnen. Ich hab's aber nit mehr aushalten können, gnädigste Frau Baronin. Wenn man all' Tag so zwei glückliche Ehepaare sieht, dann bekommt man Heimweh. . . und da hat's mich gepackt und ich bin heimgefahren. Aber die Grüß' wollt' ich doch erst noch bestellen. . .“

Der Graf wollte eigentlich nur einen Tag bleiben. Aber aus dem einen Tag wurden vier Wochen, und als er endlich Abschied nahm, da war's nur, um sein altes „Eulenneß“ in den böhmischen Wäldern in Stand zu setzen für die Aufnahme seiner kleinen Frau Malbe von Ehrenstein — der kleine Graf war doch nicht leer ausgegangen.

E n d e .

Die Staatsbahn

Table with 2 columns: Station names and prices for various routes.

Sommer - Fahrplan 1900

Large table with multiple columns showing train schedules, departure times, and arrival times for various routes.

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Dr. A. Maszianka

Stuberast, Syden Nr. 3 (2. Etage) Empfangskarten bis 10 1/2, Sonntags und von 4-6 Nachmittags. Schnupftobackempfang.

Dem geehrten Publikum empfehlen wir hiermit unsere gut abgelagerten und als vorzüglich bekannten Biere, als da sind

Lodzer helles
Märzenbier,
b. ersten Bitteren am Orte nicht nachgeschoben.

Lodzer dunkles
Märzenbier,
Esch für die besten dunklen Biere.

Lodzer helles
Pilsener,

Bestellungen auf obige Sorten Bier sowohl in Fässern wie in Flaschen werden prompt ausgeführt.

Telephon-Verbindung.

Gebrüder Gehlig.

Dampfabriker.

Nr. 212
Garten von
Gebrüder Gehlig.
Seden Donnerstag und Sonntag

Verwalter

Jan Przybilski

Vorbereitung

von Knaben in deutsche Gymnasien über
nimmt K. W. Gymnasiallehrer a. D.
Vortrag in deutscher Sprache.
Hohes Wiljewska - Straße 42
Wohn. 11.

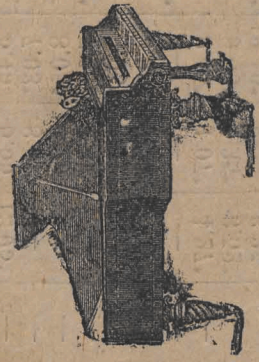
GEBR. KOISCHWITZ

aus Berlin. Pianoforte-Fabrik aus Berlin.

Großes Lager

Flügel, Pianinos, Harmoniums hiesiger,
deutscher wie amerikanischer Fabriken.
Größte Reparaturwerkstätte der Stadt Lodz.
Annahme von Stimmungen, Reparaturen,
Aufpolierungen.

Teilzahlung gestattet Weitausgehendste Garantie.



Eine große Auswahl in

Streich- u. Blas-Instrumenten

empfehlen wir
die **Musik-Instrumenten-**
Handlung

von
Th. Lossig in Lodz,
—
Praktiker - Straße Nr. 115. —
Reparaturen werden prompt ausgeführt

esere Stellung - Höhere Gehalt
erlangt man durch
gründliche kaufmännische Ausbil-

dung.
Drei Monate im Institute.

Verlangen Sie jedenfalls
Instituten zu erichte n gratis.

Oder:
BREITENBERG

BUCHFÜHRUNG

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit,
Schreiben, Stenographie.

Preise Deutsches Handels-Lehrbuch-Verlag
Otto Stedde - Elbing, Preusslon.

In meiner

Privat-Schule

mit 5-jährigem Kursus hat der Unterrichts-

begonnen. Zwei spezielle Klassen mit

entsprechendem Programm der zwei

Vorbereitungsklassen der Handels-Schule

habe mit guten Schülern eingerichtet.

Anmeldungen täglich von 9-2 und

von 4-8.

JUDELEWICZ,

Mitkojewstraße 13

Erste Lodzer chemische

Wäscherei und Dampffärberei

Lodz, Konstantiner-Straße Nr. 7

Woll- und Damengarderoben zum Färben und Reinigen. Der

Woll- und Damengarderoben zum Färben und Reinigen. Der

Woll- und Damengarderoben zum Färben und Reinigen. Der

Woll- und Damengarderoben zum Färben und Reinigen. Der

Woll- und Damengarderoben zum Färben und Reinigen. Der

citirte er Scheffels Verse.
Der Aeltere lachte, und sein ernstes, verschlossenes Gesicht ge-
wann ungemein dadurch.
„Seit wann fühlst Du Dich elend, darf ich fragen, lieber
Albrecht?“

„Da prangen Gottes Wunder
In still bereiteter Pracht,
Fahr ab, verfluchter Munder,
Der elend mich gemacht!“

„Für dich ist eben noch alles reizvoll!“ lächelte der Aeltere, und
ein rascher, warmer, verstoffener Blick glitt über die elastische, neben
ihm schreitende junge Gestalt.
„Na, und ist es nicht etwa prächtig, dieses tolle Gewirbel?
Es verdeckt alles um uns herum geheimnißvoll, es erhöht
die Lebensfähigkeit, denn man muß kämpfen — weiß
der Teufel, ist das ein Sturm!“ rief er, sich mühsam
mit dem Anderen um eine Ecke herumarbeitend, „ich hätte
große Lust, einmal auszuprobiren, wer stärker ist, meine Stimmung
oder er.“

„Das laß lieber bleiben!“ sagte der Hauptmann trocken, „Du
bist in Uniform, und wir sind auch gleich da!“
„Dieses ewige in Uniform = Stecken!“ rasonirte der Junge
mit geuchteltem Amnuth, „heutzutage steckt man ja schon in den
Windeln in Uniform! — Wollen wir nicht mal wieder zu Ostern
einen Bummelurlaub nehmen und durch die Vogesen pilgern? Du
setzest Dir einen großen Schlapphut auf und ziehst Räubercivil an,
und ich costumire mich ähnlich!“

Zwei Officiere, der ältere in einen kostbaren, warmen Pelz
eingehüllt, der jüngere mit dem einfachen grauen Militärmantel an-
gethan, gingen die Krämergasse hinunter auf das Münster zu,
dessen einsamer Thurm sich wie ein Hauch von dem nächtlichen, un-
gewissen Grau des Himmels abhob. Mit verdoppelter Kraft fuhr
ihnen hier der Sturm entgegen, wirbelte den Manteltragen des
Aelteren über dessen Haupt zusammen, sodaß ihr dieser mit einem
leisen Kluck wieder zurückgeschlagen mußte, und veruchte die Mühe
von dem blonden, kurzgeschnitzenen Haar des Leutnants zu reißen.
Der setzte sie aber nur noch fester auf das linke Ohr, und die
Hände in den Paletottaschen vergrabend, trällerte er lustig
vor sich hin: „O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne
Stadt!“

Es schneite. Vom Ostwind getrieben, jagten die Flocken durch
die Luft, legten sich auf die Brüstungen der Fenster, breiteten sich
über die zierlichen Holzschügereien der alten Häuser, hier und da
Formen und Gestalten reizvoll nachzeichnend. Den Holzsculpturen
waren Schneehauben aufgesetzt, glänzende Eiszapfen hingen von
den Nasen der Drachen und Salamander, die über den Vogesen-
fenstern eingeschnitten waren und deren Gesichter gar gut mit
dem Wetter harmonirten, denn es war schauerhaft, das Wetter! Ein
eisiger Nordost fuhr vom Gutenbergsplatz her durch die Krämergasse,
an den Häusern und in den Kinnsteinen Schneemauern anstürmend.
Wie Sand so fein war das Geriesel. Die scharfen Eisspitzen
bohrten sich in Haupt- und Barthaar fest, rötheten die Augen
und riefen ein schmerzhaftes Entzündungsgefühl auf der Ge-
sichtshaut hervor. Alle Augenblicke carambolirten Schirme mit-
einander, aber man ließ sich kaum Zeit zur Entschuldigung,
eilig mit verkroenen, unbehaglichen Gesichtern hasteten die Leute
an einander vorüber.

Des Nächsten Ehre.

Original-Roman von Hildegard von Hippel.

„Ach was, zum Kukuk, ungeduldig macht einen der Munder,
nervös, was weiß ich! Jedenfalls will ich mal wieder
man sich Jahre lang nicht gesehen hat, hat man sich doch was
raus, und zwar mit Dir, und zwar sehr bald. Wenn
zu erzählen!“

Der Aeltere nickte.

„Weißt Du noch, vor fünf Jahren?“ recapitulirte der Junge,
„rasete gemeinsamen Wanderungen durch den Westerwald? —
Mensch, habe ich da von Dir gelernt! Ich kam mir immer wie
der reine Bampyr vor und wußte nie, was ich mehr bewundern
sollte, die Fülle Deines Wissens oder die reizvolle Art, es
anderen zugänglich zu machen. Und dann erst Deine Auf-
fassungsweise!“

„Am Gottes Willen, hör' auf,“ lachte der Aeltere, „die De-
nige ist mir zehntausend Mal lieber, denn sie ist intuitiv,
Albrecht, nichts Angelerntes und Verbilbetes, darum findest Du
auch den Menschen gegenüber so leicht den richtigen Ton, der mir
abgeht.“

„Bist Du etwa damit fagen, daß Du angelernt und ver-
bilder bist?“ ereiferte sich der Aeltere. „Es mag sein, daß das
Empfinden bei mir hier und da positives Wissen erweckt, trotzdem
vermisste ich letzteres oft schmerzlich. Bei Dir ist eben jedes in Fülle
vorhanden und weiß der Himmel, warum Du Dein Empfinden so
gern verbirgst und in den letzten Jahren so einfindlerisch ge-
worden bist!“

Am die Lippen des Hauptmanns zuckte es wie Gerings-
schätzung.
„Nein,“ fuhr der Junge lebhaft fort, „der Unterschied
zwischen uns beiden besteht in etwas ganz Anderem. Er liegt
darin.“

„Daß Du vom Leben und von den Menschen noch viel er-
wartest, ich aber nichts mehr,“ ergänzte der Hauptmann ruhig.
„Ich sehe nichts mehr in die Menschen hinein, wie Du es mit
Vorliebe zu thun pflegst, und bin mir selbst genug.“ Er schlug,
da es zu schreien aufhörte, seinen Manteltragen herunter und
stäubte den Schnee ab. „Dahin kommt man in meinem Alter,“
sagte er gelassen.

Der Junge sandte ihm einen nachdenklichen Blick zu. „Du
hast Dich sehr verändert, seitdem wir uns nicht gesehen haben,
Freddy!“

„Du nicht!“ erwiderte der Hauptmann.
In das Antlitz des Leutnants stieg eine feine Röthe.
„Das soll heißen, ich bin stehen geblieben, während Du Dich
weiter entwickelt hast!“

Der Aeltere lächelte gutmüthig.
„Da ist der Broglieplatz,“ lenkte er erklärend ab, „und dort
drüben das stattliche Gebäude im französischen Mansardenstil ist der
Stathalterpalast.“

Die Herren waren, aus der Münsterstraße kommend, auf dem
mit Anlagen geschmückten Platz angelangt und steuerten dem vor-
nehmen, in röstlichem Vogesenfandstein erbauten Palaste zu, vor
dessen Bestäub sich Wagen an Wagen stauten.

„Ich glaube, Du freust Dich gar auf das Fest?“ fragte der
Hauptmann mit einem kleinen humoristischen Seitenblick.
„Ich bin allerdings so unbedeutend!“ antwortete der Jün-
gere kurz.

„Albrecht, Albrecht!“ scherzte der Hauptmann. — „Weißt
Du übrigens, wer sich neuerdings wieder in Dich verliebt hat?“
Der Jüngere lachte. „Seht willst Du mich wieder fangen,
Alfred!“ —

(Fortsetzung folgt.)

Wohnung gesucht
2 Zimmer und Küche im 1. oder 2.
Stock zum 1. October.
Adresse in die Expedition diese
Blattes für J. Nr. 75 erbeten

HERMAN & GROSSMAN,
Perikauer - Straße Nr. 86,
Haus J. Petersilge.
Instrumenten - Verleihung.
Verlauf auf Klaviere
**Fischarmonika- u. Orgel-
Niederlage.**
**Clavier-
Stühle**
Lodzer Straße

Ein Zimmer
Dom 1 Oktober gesucht
nebst Kost und Bedienung nur bei besseren
Familie, für eine alleinlebende Person.
Offerten nebst Bedingungen an geben un-
ter K. L. an Julian Piotrowski & Co
Senatorska 26, Warschau.

Möbel-Fabrik u. Tischlerei

W. THIEDE

Lodz, Rozwadowska Nr. 6.

Stilgerechte Zimmer-Einrichtungen vom einfachsten bis zum feinsten werden prompt und zu soliden Preisen angefertigt. Zeichnungen und Kosten-Anschläge stehen zu Diensten.

In der Handarbeitschule für Damen

Sophie Knorozowska
Petrikauer-Str. 14 Wohnung 6
Petrikauer-Str. 14 Wohnung 6
wird folgender Unterricht erteilt: Das Zuschneiden und Nähen von Kleidern, Corsets u. Mänteln, Garderoben, Weiß- und Bunt-Sätereien, Sewanten, Buchbinder-Arbeiten, künstliche Blumen, Pelominaturen, Brennarbeiten auf Holz und Leder, Malerei auf Porcellan, Glas u. s. w. — Unterricht wird von Lehrerinnen-Spezialistinnen erteilt. — Die Schule erteilt Diplome.

Die Korbwaren-, Kinderwagen- und Bambusmöbel-Fabrik

Rudolf Gall,

Lodz, Nawrot-Str. Nr. 4

empfehle eine stets große Auswahl in den verschiedensten Korbartikeln. Bestellungen werden schnell, gut und billig ausgeführt. Reparaturen werden übernommen und Kopfstühle ausgeflochten.

Geldschrank-Fabrik

Karl Zinke,

Przejazd Nr. 16,

empfehle Stahlpanzer-Passagen und -Cassetten, Copirpressen, Stahlblech-Rollaloufen, Thürschließer, Sicherheits-Schloßherungen, Glitzerspielen, Federblätter, Panzer- und Krepelkäten, Kleitendracht, Wolfstüte und Krepelwolfstüte, Parkett-Stahlspäne, Aluminiumschlüssel etc. Feuersichere Bücherspindel werden in jeder beliebigen Größe in kürzester Zeit angefertigt.

Bürsten-, Pinsel- und Walzenfabrik

J. WIEDER,

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 139,

Sämtliche Fabrikate, so wie auch Fußmatten, Reis in großer Auswahl vorrätig. Bestellungen werden möglichst schnell und sauber ausgeführt.

Leichte, weiche und feste

Haarsilz-Hüte

verkauft:

A. Marszal,

Lodz, Petrikauer-Str. Nr. 139.

NB. Dorthselbst auf Lager leichte Reife- u. Hauschuhe.

Das Möbel-Magazin

E. HABERMANN

Lodz, Zachodnia-Str. Nr. 31,

empfehle eine reiche Auswahl von Kredenzen, Tischen, Stühlen, Toiletten, Schränken, Bücher-schränken, Schreibtischen, Spiegeln etc. etc. Bestellungen werden prompt und solid ausgeführt.

Patti

Balsam, erfrischt und verschönert den Teint. Das einzige Schminkmittel v. der Patti gebraucht.

Sylvia

Mittel anstatt Seife. Vorzögl. gegen Flechten u. giebt dem Teint eine jugendliche Frische.

Lanol

gegen Flechten und Sommerfede.

In haben in allen Parfümerie- und Droguenhandlungen in Lodz, Haupt-Niederlage Warschau, Niezka Nr. 5. — Klimocki.

Für die Herbst- und Winter-Saison

empfehle neu eingetroffene Dessins für Anzüge und Paletotstoffe, sowie Schürer, Schürpen, Wagen- u. Billardtuche zu den billigsten Preisen das Tuch- und Cord-Lager von

P. GRAF,

Petrikauer-Str. Nr. 121

Unterricht

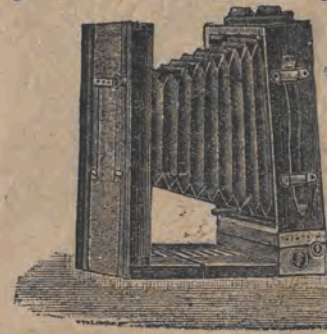
im Violin- und Clavierpiel, Gesang und Compositionslehre erteilt Kapellmeister **Carl Pöpperl**, Dirigent des Männer-Gesang-Vereins. Gesf. Anmeldungen nimmt die **L. Fischer'sche Buchhandlung** entgegen.



Lager optischer und

chirurgischer Artikel,

Stromleitungen und Telephon-Anlagen, Photographische Apparate, Platten, Papier und Zubehör, Chemikalien



in großer Auswahl, zu billigen Preisen. Dunkelkammer zur Verfügung um Platten einzulegen bei

A. Diering, Optiker,
Petrikauer-Str. 87.

KRETSCHMAR & GABLER,

Lager technischer Artikel,

Petrikauer-Str. 117

empfehlen:

- Sämtliche technische Gummi- und Kautschukwaren, Kautschuk, Kautschukhaare und Salatatreibblemen, Gummischläuche, Gummis, Druck- und Saugschläuche, Pumpen, Pulsmeter, Injektoren, Flaschenzüge, Winden, Feilschneiden, Ventilatoren, Schraubstöcke, Ambosse, Hämmer, Feilen, Sämtliche Werkzeuge für Tischler, Schlosser, Schmiede etc. Drehbänke, Bohrmaschinen, Motore für Gas, Benzin und Kaphita, Armaturen, Schweißapparate, Dellanen, Selbstlöter etc. etc. Alleinverkauf und Fabriklager der **Dinoleum-Fabrikate** von **Wiesner und Larjon, Act.-Ges.** für Rockindustrie, Alban.

Spezial-Fabrik für Lederwaren und Reisentensilien

ANTONI LEWANDOWSKI,

Lodz, Mikolajewska-Str. Nr. 83

empfehlen:

Reiselofter, Wälsen, Handtaschen in verschiedenen Fagons, Reiseroellen, Papiermappen, Portefeuilles, Portemonnaies, Cigaretten-Etui's u. s. w.

HUGO SUWALD

Möbel-POLSTER-WAAREN und Spiegel-Magazin L O D Z,

66. Wschodnia 66.

Ein Geschäftslokal,

für alle Geschäfte passend, nebst anstoßenden Wohnungen und Kellerräumen soviel als nötig, ist sofort Ecke Milch- und Lipowa-Str. Nr. 33 zu vermieten. Näheres Pańska-Str. Nr. 93.

Sofort zu vermieten:

2 Zimmer mit Küche und Zubehör und per 1. Oktober ein kleines Häuschen, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und großem Bodenraum. Näheres Petrikauer-Str. 115/752 beim Struß.

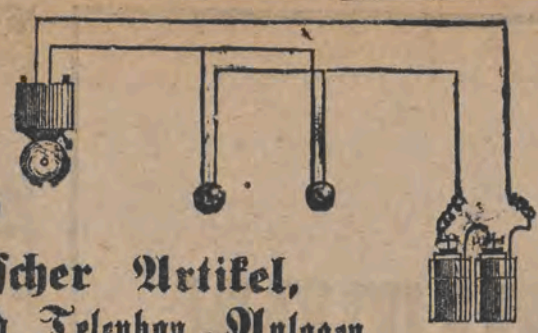
Zwei Wohnungen

à 3 Zimmer u. Küche, Parterre und zweite Etage in der Officine, sind vom 1. October zu vermieten, Petrikauer-Str. 133.

Ein

Haus,

massiv gebaut, 12 Zimmer, mit Officine, Stallungen, Scheunen, schönem Obst-Garten und 4 Morgen Land, ist in Wisitki bei Zyrardow für Abl. 3,500 aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft erteilt die Buchhandlung Petrikauer-Str. 108.



Notwendige Anzeigel Die Harzer Kanarienvögel

welche im Deutschen Hotel zum Verkauf annehmen sind, sind durch Ankauf der selben nach der Milchstr. Nr. 34, übertragen worden und empfehle ich selbige meinen weichen Kunden einer gütigen Beachtung. W. Grallich



Möbel-, Polsterwaren- und Spiegel-Magazin von **A. B A U E R,** Zachodnia Nr. 74.

Schmiede-Hof

empfangt feben und empfiehlt das Kohlenlager von **H. Kupczyk**, Mikolajewska-Str. 12. Dasselbst ist auch Holzfohle, Cement und Gyps zu haben.

OBVJAVLENIE.

Magistrat' gor. Lodzi, na osnovani et. 1030 Ust. Gražd. Sudo. pr. obavljat, što 6 čisla septembra mjesaca 1900 goda v 10 č. utra, budet proizvedena pu. blicna prodaja dvizimaga imu. ſtva, pripadajuca žitelju g. Lodzi Antonu Kudiku, pro. žavajućemu po Rokajniſkomu pose. pod № 1090, ſtojaćuca iz dvizimaga imu. ſtva na popo. nenie nedomiok kazennih poda. tej i gorodskih sborov v ſum. v 97 r. 18 kop. o. č. en. na v 38 r.

Prodaja budet proizvedena v g. Lodzi na plošadi Vodnago rinka. G. Lodz, Avguſta 28 dna 1900 g. Za Prezidenta gor. Stepanovskij. Sekvestrat'or Muravickij.

OBVJAVLENIE.

Magistrat' gor. Lodzi, na osnovani et. 1030 Ust. Gražd. Sudo. pr. obavljat, što 7 čisla septembra mjes. 1900 g. v 10 č. utra, budet proizvedena pu. blicna prodaja dvizimaga imu. ſtva, pripadajuca žitelju g. Lodzi, Francu Engelu, pro. žavajućemu po ulici Vidzovskoj pod № 1089, ſtojaćuca iz dvizimaga imu. ſtva na popo. nenie nedomiok kazennih poda. tej i gorod. skih sborov, v ſum. v 134 r. o. č. en. na v 75 r.

Prodaja budet proizvedena v g. Lodzi na mjest žitelstva dužnika. G. Lodz, Avguſta 28 dna 1900 g. Za Prezidenta Stempovskij. Sekvestrat'or Muravickij.

OBVJAVLENIE.

Magistrat' gor. Lodzi, na osnovani et. 1030 Ust. Gražd. Sudo. pr. obavljat, što 7 čisla septembra mjesaca 1900 goda v 10 čas. utra budet proizvedena pu. blicna prodaja dvizimaga imu. ſtva, pripadajuca žitelju g. Lodzi Avguſtu Keim, pro. žavajućem po Szaodovoj ul. pod № 1113, ſtojaćuca iz dvizimaga imu. ſtva na popo. nenie nedomi. ki kazennih poda. tej i gorod. skih sborov v ſum. v 101 r. o. č. en. na v 65 rub.

Prodaja budet proizvedena v gorod Lodzi na mjest žitelstva dužnika. G. Lodz, Avguſta 28 dna 1900 g. Za Prezidenta gor. Stempovskij. Sekvestrat'or Muravickij.

OBVJAVLENIE.

Magistrat' gor. Lodzi, na osnovani et. 1030 Ust. Gražd. Sudo. pr. obavljat, što 6 čisla septembra mjesaca 1900 goda v 10 čas. utra, budet proizvedena pu. blicna prodaja dvizimaga imu. ſtva, pripadajuca žitelju gor. Lodzi Antonu Millneru, pro. žavajućemu po ulici Glavnoj pod № 55, ſtojaćuca iz dvizimaga imu. ſtva na popo. nenie nedomi. ki kazennih poda. tej i gorod. skih sborov v ſum. v 212 rub. 25 k. o. č. en. na v 80 rub.

Prodaja budet proizvedena v g. Lodzi na plošadi Vodnago rinka. G. Lodz, Avguſta 28 dna 1900 g. Za Prezidenta gor. Stempovskij. Sekvestrat'or Muravickij.

OBVJAVLENIE.

Magistrat' gor. Lodzi, na osnovani et. 1030 Ust. Gražd. Sudo. pr. obavljat, što 7 čisla septembra mjesaca 1900 goda v 10 časov utra budet proizvedena pu. blicna prodaja dvizimaga imu. ſtva, pripadajuca žitelju gor. Lodzi Leonu Dan. elovicu, pro. žavajućemu po Vidzov. sk. ul. pod № 41, ſtojaćuca iz dvizimaga imu. ſtva, na popo. nenie nedomi. ki kazennih poda. tej i gorod. skih sborov v ſum. v 704 rub. 80 kop. o. č. en. na v 124 rub.

Prodaja budet proizvedena v g. Lodzi na mjest žitelstva dužnika. G. Lodz, Avguſta 28 dna 1900 g. Za Prezidenta gor. Stempovskij. Sekvestrat'or Muravickij.

Möbelverpackung! Umzüge

mit gedeckten und ungedeckten Federrollwagen unter persönlicher Aufsicht übernimmt

M. Lentz, Wjzowska-Str. 77

Joseph Herzenberg,
Petrikauer Strasse 23.

NEUBEITEN

für die Herbst-Saison sind eingetroffen,

JOSEPH HERZENBERG,

Petrikauer-Strasse 23.

In Zirklers Handelsklassen für Erwachsene begann der

Abendunterricht

am 1. September in Buchführung, Commerzrechnen, Wechselrecht, Correspondenz, Sprachen und Rechnen für Anfänger und Vorgesessene.
Anmeldungen werden entgegengenommen am Tage von 9 bis 4 Uhr und um 8 Uhr Abends.

Nawrot Nr. 37.

Gesellschaft

BROCARD & Co.

„Glycerin-Seife“

höchster Qualität.
Verleiht beim Gebrauch eine weiche und zarte Haut.

Kinderwagen- u. Eisenmöbel-Fabrik

von

Lothar Gessler,

(heut Kredniaste. Nr. 11, im Hofe)
empfiehlt: Velocibede, Sportwagen, Schauel- und Schiebewiegen, Blumentische, Geldkassetten etc. etc.
Gleichzeitig werden **Noves** zur Reparatur angenommen.

KEFIR

— jetzt —
nach der Zielona-Strasse Nr. 12, in eigenen Hause,
übertragen
W. GUHL.

Täglich frische Lieferung direkt ins Haus.

Die Apothekerwaaren-Handlung
des Prokurators der Pharmacie

J. HARTMAN in Lodz,

Zielona (Babnstrasse) Nr. 22, gegenüber der Nikolajewski-Strasse,
empfiehlt verschiedene in- und ausländische Spezialmittel, natürliche und künstliche Mineralwässer, Medicinal-Lebertran, rezepte Pastillen, fertige Präparate, Behandlungsmittel, Kolnische-Wasser, Parfüms, Puder, Seife, Waschlauge, Nizzaer Speisöl, Brennöl, Brennspiritus, Benzol, Glasuren, Fußboden-Wachs und -Farben, Spieltische u. dgl.

Редакторъ Издательъ Леопольдъ Зомеръ



Die Eichorienfabrik

— von —

R. Bohne & Co.

in Wlodek

empfiehlt eine Eichorie von ausgezeichneter Qualität. Der damit zubereitete Kaffee schmeckt kräftig, äußerst aromatisch und hat eine schöne goldene Farbe.
Von der Vorzüglichkeit unseres Fabrikats kann sich Jedermann durch Proben überzeugen, doch achte man beim Einkauf auf die Schutzmarke

„Weiter mit Kindern“

um nicht durch Verwechslung irreführt zu werden.
Unsere vorzügliche Eichorie ist in allen größeren Handlungen vorrätig.

Concerthaus.

Auf der Durchreise. Im oberen Saale.
Von Mittwoch, den 12. September ab:

Nur 5 Concerte

der hier beliebten **Bauern-Kapelle** unter Leitung des Kapellmeisters, Herrn

KARL NAMYSŁOWSKI.

Anfang 8 Uhr Abends.
Näheres in den Affischen und Programmen.

Schlesischer Obersalzbrunnen

Oberbrunnen

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet.
Brunnenschrift und Analysen gratis und franco durch den
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Obersalzbrunn.
Furbach & Striebel, Salzbrunn in Schlesien.
Niederlagen, in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Carao Leestemaker & Co.

bekannt durch seine vorzügliche Qualität
empfing und empfiehlt

A. TRAUTWEIN,

Thee-Niederlage der Firma Wogau & Co.
in Moskau

Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handlung

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 73.

Hugo Stangens

Reise-Bureau, Berlin,

Filiale Lodz in der Auskunftei

S. Klaczkin, Petrikauer-Strasse Nr. 81.

Dr. M. Goldfarb.

Quecksilber oder Naturheilverfahren
bei der Behandlung der Syphilis.

— Preis 20 Kop. —

Müller, Schön- und Schnellschreiben,
Anleitung zur Verbesserung der Handschrift.

— Preis 30 Kop. —

Zu haben bei

L. Fischer, Buch- u. Musikalienhandlung
Petrikauer-Strasse.

Lodzher chem. Reinigungs-Anstalt und Färberei

Petrik. Str. 41 **A. WUST** Petrik. Str. 41
Główna 21 Konstantiner 9

Reinigung und Umfärbung aller Arten Damen- und Herren-Garderoben, wie Anzüge, Paletots, Jaquets, etc., Alizarin- und Diamant-Färberei. Garantie für Echtheit.

Doppelten Buchführung

erteilt
J. Mantinband
concessionierter Lehrer der Buchführung,
Ziegelstrasse 61, Wohnung 37.
Empfängt täglich von 12^h — 2 Nachmittags und von 7 — 8^h Abends.

Musik-Schule,

In der
Lodzer
Petrikauer-Strasse 86,
werden Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen täglich von 3—5 Uhr Nachm. entgegengenommen.
Der Unterricht beginnt am 15. September. Die allgemeine Leitung bleibt bei Herrn Direktor **Tadeus Hanicki** und der Klavierunterricht unter Leitung des Herrn Professor **Rudolf Strobl**.

Der Kopf meiner Suppe bricht nicht!



Puppen aller Art werden in Reparatur angenommen.

Grösste Auswahl unzertreuerlicher Metallisch-Puppenköpfe, sowie Köpfe in Leder- und Kugelgelenken zu den billigsten Preisen. Die bei mir gekauften Köpfe werden nunmehr auf den Kumpf aufgeschraubt und sonstige Fehler ausgebessert.

GUSTAV ANWEILER,
Lodz, Nawrot-Strasse Nr. 1,
im Nähmaschinen-Geschäft.

DAVINTE

schnell und sorgfältig durch
RICHARD LUDERS,
CIVIL-INGENIEUR, DORLITZ

Massageur

W. Poplauchin,
Nikolajewski-Str. 31,
erfahrener Massageur bei Magen- und Darmkatarrhen, Leber- u. Milzgeschwülsten, Hämorrhoiden, bei männlichen Schwächezuständen u. Unterleibs-Verfestung.

BLUMEN
EAU de COLOGNE
A. Siou
157
DAS ALLER BESTE
TOILETTE
WASSER
VERSCHIEDENE
PARFUMS

Schnellpressendruck von Leopold Zoar